



Erstellt im  
Auftrag  
des WWF

# REISEN UND SCHÜTZEN:

## Wie kann Tourismus finanziell zum Schutz des Wattenmeeres beitragen?

Beispiele und Empfehlungen als Grundlage für die weitere Diskussion über nachhaltige Finanzierungsmechanismen durch den Tourismus im Weltnaturerbe Wattenmeer

# IMPRESSUM

# A

## REISEN UND SCHÜTZEN:

Wie kann Tourismus finanziell zum Schutz des Wattenmeeres beitragen?

Erstellt im Auftrag des WWF Deutschland  
Wattenmeerbüro  
Hafenstraße 3  
D – 25813 Husum  
August 2014

### Herausgeber:

WWF Deutschland

### Kontakt:

Anja Szczesinski (anja.szczesinski@wwf.de)

### Web:

[www.wwf.de/wattenmeer](http://www.wwf.de/wattenmeer)

### Autoren:

Petra Bollich, Hans-Ulrich Rösner, Anja Szczesinski

### Redaktion:

Anja Szczesinski & Hans-Ulrich Rösner (WWF) mit Dank an Michiel Firt (Staatsbosbeheer), Constanze Höfinghoff (NTS), Alin Rößler (Studentin an der Fachhochschule Eberswalde) und Herman Verheij (Waddenvereniging) für ihre Beiträge.

### Gestaltung:

Jan Wichmann ([www.jones-design.de](http://www.jones-design.de))

### Bildnachweis:

Hans-Ulrich Rösner (Titel, S. 14, 16, 22, 24, 26, 27, 28, 30),  
Rainer Schulz (S. 5, 9, 19), Anja Szczesinski (S. 10),  
Kirsten Thiemann (S. 29)

© 2014 WWF Deutschland, Berlin

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Zustimmung des Herausgebers.

Klimaneutraler Druck,  
mineralölfreie Farben auf 100% Recyclingpapier.

Diese Veröffentlichung entstand im Rahmen des Interreg IVB-Projektes PROWAD – Protect & Prosper und wurde von der Bingo! Umweltlotterie Schleswig-Holstein sowie mit Mitteln des European Regional Development Funds gefördert.



[www.prowad.org](http://www.prowad.org)



European Union



The European Regional Development Fund

# INHALTSVERZEICHNIS

## B

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Einführung</b>	<b>5</b>
2.1	Naturschutz erfordert Unterstützung	7
2.2	Tourismus kann zum Naturschutz beitragen	8
<b>3</b>	<b>Finanzierungsinstrumente und -mechanismen</b>	<b>10</b>
3.1	Eintrittsgebühren	11
3.2	Nutzungsgebühren	15
3.3	Freiwillige Beiträge und Spenden	18
3.4	Konzessionen für wirtschaftliche Tätigkeiten im Schutzgebiet	20
3.5	Steuern und fiskalische Instrumente	23
3.6	Stiftungen	25
<b>4</b>	<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>28</b>
<b>5</b>	<b>Empfehlungen des WWF</b>	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>Quellen</b>	<b>33</b>

# VORWORT

## 1

Das Wattenmeer entlang der dänischen, deutschen und niederländischen Nordseeküste ist ein weltweit einzigartiges Ökosystem und eines der letzten „wilden“ Gebiete Westeuropas. Großflächig geschützt und seit 2009 als UNESCO-Welterbe anerkannt, besitzt das gesamte Gebiet einen hohen Schutzstatus, der eine ungestörte natürliche Entwicklung und Dynamik zum wichtigsten Ziel hat.

Gleichzeitig gehören die Küsten und Inseln des Wattenmeeres zu den beliebtesten Zielen für einen Urlaub am Meer. Rund 30–40 Millionen Tagesausflügler und 10 Millionen Übernachtungsgäste besuchen die Wattenmeer-Region jedes Jahr. Umfragen zeigen, dass für viele Gäste die Schönheit der Natur und die Existenz der Wattenmeer-Nationalparks zu den Hauptgründen für die Wahl als

Urlaubsziel gehören – für viele von ihnen ist es sogar der Hauptgrund. Der Welterbe-Status stellt einen zusätzlichen Anreiz dar.

Die einzigartige Natur ist in den letzten Jahrzehnten unzweifelhaft zu einer wichtigen Grundlage für die Tourismuswirtschaft geworden und trägt damit zu Beschäftigung und Einkommen in der Region bei. Tausende kleiner und mittelständischer Unternehmen profitieren wesentlich von einer gut geschützten Natur.

In vielen Teilen der Welt ist es heute gängige Praxis, dass die Tourismuswirtschaft finanziell zum Schutz der Natur beiträgt. Eintrittsgelder für Schutzgebiete, Konzessionen für die ökonomische Nutzung der Natur oder tourismusbezogene Steuern helfen, die sensible und für den Tourismus so wichtige Ressource Natur zu schützen und zu managen. In der Wattenmeer-Region funktioniert eine derartige Win-win-Situation bislang nur an einigen wenigen Stellen.

Als nichtstaatliche Naturschutzorganisation und Projektpartner des EU-finanzierten Interreg IVB-Projektes *PROWAD Protect & Prosper – Sustainable Tourism in the Wadden Sea*, war der WWF an der Entwicklung der 2014 beschlossenen Strategie *Nachhaltiger Tourismus in der Destination Weltnaturerbe Wattenmeer* sowie an der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Aktivitäten beteiligt.

Mit dieser Zusammenstellung erfolgreicher Mechanismen zur Finanzierung von Schutzgebieten durch den Tourismus möchte der WWF anhand von Beispielen zeigen, wie der Schutz des Wattenmeeres, aber auch die Erlebnismöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher durch eine verbesserte Finanzierung gesteigert werden können. Mit Blick auf die ernst zu nehmende Unterfinanzierung notwendiger Naturschutzmaßnahmen – wie beispielsweise die Anpassung an den Klimawandel, Renaturierung von Lebensräumen, Aufsichtspflichten und Öffentlichkeitsarbeit – halten wir es für angemessen, dass diejenigen, die von einer Nutzung der Natur profitieren, auch zu ihrem Schutz beitragen und die Akquise von Geldern als gemeinsame Verantwortung von Naturschutz und Tourismus verstehen.

Unsere Empfehlungen sollen einen Beitrag zur weiteren Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus leisten, wie es der Aktionsplan der Tourismusstrategie vorsieht. Sie sind jedoch nicht als konkreter Plan zu verstehen, sondern sollen Diskussionen auf lokaler und trilateraler Ebene anstoßen und die Entwicklung von Ideen, Initiativen und Aktionen für Win-win-Situationen zwischen Tourismus und Naturschutz auf allen Ebenen unterstützen.



Anja Szczesinski  
WWF Wattenmeerbüro

# EINFÜHRUNG

## Tourismus und Naturschutz im Wattenmeer

### 2



■ Mit der Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe durch die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) im Jahr 2009 bzw. 2014<sup>1</sup> wurde neben den einzigartigen Naturwerten des Gebietes auch die langjährige Naturschutz-Kooperation zwischen Deutschland, Dänemark und den Niederlanden ausgezeichnet. Hierdurch haben sich die gemeinsamen Anstrengungen, Diskussionen und Strategien zum Schutz des Ökosystems Wattenmeer als Gebiet mit „außergewöhnlichem universellen Wert“ bestätigt (UNESCO 2013). Die Küstenzonen und Inseln, Wattflächen, Sandbänke, Dünen und

Salzwiesen bieten Tieren und Pflanzen wertvolle Lebensräume. Gleichzeitig sind das Wattenmeer und die angrenzende Region ein Gebiet, in dem zahlreiche Menschen leben, arbeiten und sich erholen.

Der Schutz des Wattenmeeres war nie eine einfache Aufgabe und oft mit langen und kontroversen Diskussionen verbunden. Für viele Probleme bei den Themen Industrie, Schadstoffe, Schifffahrt, Fischerei, Küstenschutz oder Tourismus sind Lösungen oder Teil-Lösungen gefunden worden, doch sind die Herausforderungen, um die Schutzziele erreichen zu können, weiterhin groß. Die Bedrohung durch den aufgrund des Klimawandels beschleunigt steigenden Meeresspiegel hat sogar an Wichtigkeit zugenommen und wird in Zukunft vermutlich die größte Herausforderung in der Wattenmeer-Region sein.<sup>2</sup>

Für den Tourismus sind vielfach Lösungen gefunden oder Kompromisse erreicht worden, um den Gästen das Erleben und Erkunden der Landschaft zu ermöglichen und gleichzeitig den Schutz der Natur zu gewährleisten. So wurden vielerorts entlang der Küste und auf den Inseln Infozentren und Schautafeln installiert, die über den Lebensraum Wattenmeer informieren,

1 2009 wurden zunächst das deutsche und niederländische Wattenmeer ausgezeichnet, 2014 folgte das dänische Wattenmeer.

2 Siehe auch die Punkte zum „Klimaziel der Wattenmeer-Region 2030“ in der Erklärung von Sylt 2010 (CWSS 2010) sowie zur „Klimaanpassungsstrategie“ der Erklärung von Tønder 2014 (CWSS 2014B).

# Das Wattenmeer Weltnaturerbe

 Weltnaturerbegebiet



Als touristische Destination umfasst die Wattenmeer-Region neben den als Weltnaturerbe ausgezeichneten Nationalparks und anderen Schutzgebieten auch die gesamten Inseln, Gemeinden und Landkreise der angrenzenden Festlandsregion.

sensible Bereiche wie Brutgebiete ausweisen und geeignete Wege aufzeigen, die Natur zu erleben. Zusätzlich wurden Wanderwege, Parkplätze und Erholungsbereiche angelegt, um den Zugang zur Landschaft und biologischen Vielfalt zu erleichtern. Diese tourismusbezogene Infrastruktur ist attraktiv für die Touristen, sie unterstützt aber auch den Naturschutz, indem sie die Besucher mit der Natur in Kontakt bringt und dabei ein Bewusstsein für Natur und Umwelt schafft. Gleichzeitig trägt die touristische Infrastruktur durch Besucherlenkung und Information dazu bei, negative Einflüsse des Tourismus abzumildern.

Heute kommen mehr als 10 Millionen Urlauber jährlich in die Wattenmeer-Region. Die Zahl der Übernachtungen wurde für 2007 auf rund 49,2 Millionen geschätzt (cwss 2009). Weitere 30–40 Millionen Tagesbesucher tragen zur Bedeutung des Tourismus als wichtigstem Wirtschaftsfaktor in einer eher strukturschwachen Region bei, die unmittelbar von einer intakten Natur profitiert (cwss 2014 A).<sup>13</sup> Im deutschen Teil des Wattenmeeres sorgt allein der Nationalpark-Tourismus für ein jährliches Einkommen von ca. 90 Millionen Euro in Schleswig-Holstein bzw. knapp 60 Millionen Euro in Niedersachsen (JOB 2013). Weltweit hat sich gezeigt, dass der Welterbestatus, wenn dieser entsprechend gemanagt und kommuniziert wird, zu einer Steigerung der Attraktivität als Urlaubsdestination führen kann.<sup>14</sup> Doch sind mehr Gäste stets auch eine Herausforderung für die Erhaltung eines Welterbegebietes. Um die Balance zwischen Naturschutz und naturverträglichen

3 In der Reiseregion „Nordsee Schleswig-Holstein“ beispielsweise trägt der Tourismus knapp 41% zum regionalen Volkseinkommen bei (NORDSEE-TOURISMUS-SERVICE 2014).

4 Siehe diverse Berichte und Fallstudien in REBANKS CONSULTING 2009.

touristischen Aktivitäten in diesen Destinationen zu erhalten, sind eine gemeinsame Strategie und effektive Mechanismen für eine nachhaltige Entwicklung notwendig.

Mit der Eintragung des Wattenmeeres in die Welterbe-Liste hat die UNESCO Deutschland, die Niederlande und Dänemark aufgefordert, eine Strategie für einen *Nachhaltigen Tourismus in der Destination Weltnaturerbe Wattenmeer* zu entwickeln (CWSS 2014 A). Die daraufhin einberufene Arbeitsgruppe – bestehend aus Vertretern des Tourismussektors, Naturschutz-

organisationen und Regierungsvertretern – hat sich gemeinsam darauf verständigt, „*Verantwortung für den Schutz des ‚außergewöhnlichen universellen Wertes‘ (zu übernehmen) und zu seinem Erhalt (beizutragen)*“ (CWSS 2014 A). Diese Aussagen spiegeln deutlich den dreidimensionalen Ansatz einer nachhaltigen Entwicklung in Bezug auf ökologische, ökonomische und soziale Vorteile und plädieren dafür, sich nicht nur auf eine Komponente zu konzentrieren.

## 2.1 NATURSCHUTZ ERFORDERT UNTERSTÜTZUNG

■ Bei der finanziellen und institutionellen Unterstützung des Naturschutzes unterscheiden sich die Beiträge des öffentlichen und des privaten Sektors. Die typische Besucherinfrastruktur, wie Infozentren, Schautafeln, Schilder, Beobachtungseinrichtungen sowie die Pflege von Wanderwegen, wird hauptsächlich durch öffentliche Gelder und zu einem geringeren Teil auch durch Naturschutzorganisationen finanziert. Der einzelne Tourist wird für den Zutritt zum Wattenmeer und oft auch für die Nutzung der bereitgestellten Infrastruktur nicht zur Kasse gebeten. Wo Nutzungsgebühren etwa für Strände erhoben werden, hat dies meist den Zweck, die touristische Infrastruktur an diesem Ort zu finanzieren. Nur an sehr wenigen Orten werden Nutzungsgebühren auch für den Naturschutz verwendet.

Die sogenannte „weiche Infrastruktur“ – wie Maßnahmen zur Umweltbildung oder geführte Touren – wird überwiegend von nichtstaatlichen und privaten Akteuren bereitgestellt. Der größte Teil der Schutzgebietsbetreuung vor Ort, mit der gleichzeitig auch Informationen und Möglichkeiten für Naturerlebnisse geboten werden, wird durch Naturschutzorganisationen geleistet, die hierbei meist durch öffentliche Mittel unterstützt werden (siehe NATIONALPARK SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER 2013). Ein Teil der Schutzgebietsbetreuer (Ranger) wird auch ganz aus öffentlichen Mitteln finanziert.

All diese Angebote ermöglichen den Besuchern Naturerlebnisse und vielfältige Freizeitmöglichkeiten und stellen somit einen erheblichen Beitrag zum Tourismus dar.

Trotz der größtenteils gut funktionierenden Zusammenarbeit von Tourismus und Naturschutz bleibt der Schutz des Wattenmeeres in vielen Fällen unterfinanziert – auch mit Blick auf die Minimierung der Auswirkungen tourismusbezogener Aktivitäten. Insgesamt gibt es z. B. viel zu wenige Ranger, die die Einhaltung bestimmter Regeln gewährleisten und als langfristig tätige Ansprechpartner des Naturschutzes vor Ort fungieren. Aber auch die Wiederherstellung von stark geschädigten Lebensräumen und die Bewahrung der Artenvielfalt im Wattenmeer sind nicht ausreichend finanziert, wobei diese Herausforderung durch den Klimawandel und das Ansteigen des Meeresspiegels noch wesentlich größer wird (siehe WWF DEUTSCHLAND 2013A).

Durch diesen anhaltenden Druck ist der Naturschutz im Wattenmeer – wie in vielen anderen Gebieten der Welt – ernsthaft unterfinanziert. Während die traditionellen Quellen der Naturschutzfinanzierung durch den Staat oder Umweltorganisationen unverzichtbar sind, reichen diese jedoch schon heute und erst recht in Zukunft allein nicht mehr aus. Die Folgen des Klimawandels und der Verlust der Artenvielfalt erfordern den Einsatz aller Beteiligten –

insbesondere auch des Tourismussektors<sup>15</sup>, dessen Einkommen auf einer intakten Natur und ihrem erfolgreichen Schutz basiert. Aus diesem Grund ist es ratsam, sich systematisch damit auseinanderzusetzen, wie der Tourismus zum Schutz des Weltnaturerbes Wattenmeer beitragen kann.

## 2.2 TOURISMUS KANN ZUM NATURSCHUTZ BEITRAGEN

■ Zur Umsetzung der Strategie für einen *Nachhaltigen Tourismus in der Destination Weltnaturerbe Wattenmeer* (CWSS 2014A) wurde daher ein Aktionsplan entwickelt, der u. a. die Bereitstellung finanzieller Einnahmen aus einem qualitativ hochwertigen Tourismus für den Schutz des Weltnaturerbes vorsieht. Im Vordergrund steht dabei zunächst die

Ermittlung finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Tourismuswirtschaft und der Touristen im Bereich Naturschutz und Umweltbildung – Gleiches gilt für potenzielle Unternehmenskooperationen. Der hier vorgelegte Bericht versteht sich als ein entsprechender Beitrag im Rahmen des Aktionsplanes.



Obwohl Umweltaspekte inzwischen weitgehend in den verschiedenen Nachhaltigkeitsplänen und -programmen integriert sind, trägt der Tourismussektor im Wattenmeer derzeit nur wenig zum Aufbau und zur Pflege der oben beschriebenen Naturerlebnis-Infrastruktur bei. Die „Globalen Kriterien für einen Nachhaltigen Tourismus“ unter dem Dach der Vereinten Nationen beinhalten z. B. für Hotels und Veranstalter folgendes Kriterium: *„The business contributes to the support of biodiversity conservation, including supporting natural protected areas and areas of high biodiversity value“* (GSTC 2013).<sup>16</sup> Dies bedeutet nicht notwendigerweise einen bestimmten finanziellen Beitrag zur Unterstützung des Naturschutzes bereitzustellen, ist aber immerhin ein klares

Bekenntnis, Natur- und Umweltbelange aktiv zu unterstützen. Das Kriterium unterstreicht die Bemühungen des Tourismussektors, sich für eine nachhaltige touristische Entwicklung einzusetzen – zum Schutz der Natur, welche die Grundlage ihres Geschäftsmodells ist und somit einen zusätzlichen Wert darstellt.

Neben dem Tourismussektor selbst kann und sollte auch der individuelle Tourist aktiv zum Schutz der Natur in Schutzgebieten beitragen. In vielen Teilen der Welt stellen Eintrittsgelder oder Nutzungsgebühren – sofern sie ordnungsgemäß erhoben, verwaltet und für Naturschutzbelange verwendet werden – einen Gewinn für die Natur dar. Sie helfen langfristig, eine nachhaltige touristische Nutzung zu stabilisieren und werden gleichzeitig von der Mehrzahl der Reisenden nicht als eine unzumutbare Belastung wahrgenommen (PWC 2006).<sup>17</sup> Betrachtet man Reisen in Welterbe-Gebiete näher, so scheinen die dort typischen Reisenden finanziell besser gestellt zu sein und durchschnittlich mehr Geld in der Destination zu lassen. Da sie insbesondere an dem einzigartigen Wert des besuchten Welterbes interessiert sind, bleiben sie zudem länger und sind aufgeschlossener, einen persönlichen Beitrag zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Gebietes zu leisten (CWSS 2009).

- 
- 5 Das Argument des Verursacherprinzips bezieht sich dabei nicht nur auf Fälle, bei denen der betreffende Sektor von einer intakten Natur abhängt, wie im Falle des Tourismussektors. Das Argument trifft auch auf andere wirtschaftliche Sektoren zu, die natürliche Ressourcen nutzen. Diese werden im vorliegenden Dokument jedoch nicht betrachtet.
  - 6 Kriterium D3.4 der Global Sustainable Tourism Criteria (GSTC): aktuelle Version erhältlich unter [www.gstccouncil.org](http://www.gstccouncil.org)
  - 7 Nach einer Studie im Auftrag von Europarc Deutschland, 2006, erachten 84% der Befragten eine Naturtaxe als Beitrag zum Schutz der Natur in Nationalparks als angemessen (NATIONALPARKAMT SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER 2007).



Befragungen aus Deutschland zeigen, dass es bei den Besuchern eine Akzeptanz für eine finanzielle Beteiligung gibt sowie die Bereitschaft, einen gewissen Beitrag für den Naturschutz zu zahlen. Auf die Frage, ob sie es für angebracht halten, dass Besucher von Nationalparks generell einen Beitrag zur finanziellen Unterstützung des Schutzgebietes, z. B. durch eine Naturschutzgebühr, zahlen sollten, antworteten 81% der Befragten mit „Ja“ (WWF DEUTSCHLAND 1999). In einer jüngst unter Besuchern der deutschen Nordseeregion durchgeführten Untersuchung zeigten sich 36% der Befragten bereit, mit einem kleinen finanziellen Zuschuss persönlich einen Beitrag zum Naturschutz in ihrer Urlaubsregion zu leisten (NIT 2014).

Vor diesem Hintergrund soll diskutiert werden, ob und wie eine ausgeglichene Beteiligung von Nutzern und Besuchern des Wattenmeeres erreicht werden kann, um die Nationalparks und das Welterbegebiet zu schützen (siehe REBANKS CONSULTING 2009).



# FINANZIERUNGSMETHODEN UND -MECHANISMEN

## 3

### und ihre Anwendbarkeit auf das Wattenmeer



■ Das Wattenmeer ist nicht das einzige Schutzgebiet, das sich mit der Herausforderung einer angemessenen und nachhaltigen Finanzierung beschäftigt. Die meisten Schutzgebiete weltweit leiden an einer Unterfinanzierung (CBD 2013, DRUMM 2007, IUCN 2006, SIEGRIST 2014, WWF 2009). Mittlerweile gibt es daher verschiedene Finanzierungs- und Payback-Mechanismen, die auch Einkommen aus dem Tourismus generieren, ohne dessen Geschäftsmodell in Gefahr zu bringen.

Adressaten von entsprechenden Steuern oder Gebühren können dabei sowohl die Touristen selbst als auch Veranstalter, Hoteliers, Gästeführer oder (große) Tourismusunternehmen sein. Abhängig von der Art der Gebühr können die einzelnen Finanzierungsmechanismen z.B. in folgende Kategorien<sup>8</sup> unterteilt werden:

- Eintrittsgebühren
- Nutzungsgebühren
- Freiwillige Beiträge und Spenden
- Konzessionen für geschäftliche Tätigkeiten im Schutzgebiet
- Steuern und fiskalische Instrumente
- Treuhandfonds

In den folgenden Kapiteln (3.1–3.6) werden internationale Praxisbeispiele aus diesen sechs Kategorien vorgestellt und – sofern vorhanden und bekannt – bestehende Ansätze dieser Art in der Wattenmeer-Region<sup>9</sup> beschrieben. Da es eine enorme Vielfalt möglicher Finanzierungsmechanismen und deren Anwendung gibt, ist die Auswahl an dieser Stelle exemplarisch zu sehen und wird durch Literaturangaben in Kapitel 6 ergänzt.

- .....
- 8 Finanzierungsmechanismen können unterschiedlich kategorisiert werden, z.B. nach Art des Beitrags oder der Empfänger, staatlichen und nichtstaatlichen Mechanismen, öffentlichen und privaten oder direkten und indirekten Quellen. Einzelne Mechanismen können sogar in mehrere Kategorien fallen wie beispielsweise freiwillige Spenden, die in einen Fonds oder in eine Stiftung geleitet werden. In Zusammenarbeit mit den Marketingabteilungen von Tourismusorganisationen und dem Naturschutz-Sektor können weitere neue Mechanismen wie Payback-Systeme für den Schutz und Erhalt einzigartiger Destinationen und deren Besucherprofil entwickelt werden.
  - 9 Eine WWF-Umfrage von 2011 unter Naturschutz-Aktiven in der Wattenmeer-Region u.a. zum Thema tourismusbezogene Gebühren ergab, dass nur eine kleine Zahl von finanziellen Beiträgen auch tatsächlich dem Naturschutz zugutekommt.

Zwei relativ neue Initiativen bzw. Finanzierungsmodelle aus dem Bereich der Ökobilanzierung beziehen teilweise auch den Tourismussektor ein: Die „Zahlungen für Ökosystemleistungen“ (Payments for Ecosystem Services [PES]) und „die Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität“ (The Economics of Ecosystems and Biodiversity [TEEB]). Beide Ansätze zeigen in der

einen oder anderen Weise den ökonomischen Wert der Nutzung von Natur und Ökosystemen auf und können als politische Instrumente für eine nachhaltige Entwicklung gesehen werden (IASS 2012, WWF DCP 2013, BFN 2012, UNEP 2013). Beispiele von PES-Projekten und TEEB-Initiativen, die vom WWF unterstützt werden, finden sich in den Literaturangaben.<sup>10</sup>

## 3.1 EINTRITTSGEBÜHREN

■ Eintrittsgelder sind ein weit verbreitetes Instrument zur Finanzierung von Naturschutz- und Managementkosten in Schutzgebieten (IUCN 2006, SIEGRIST 2014, WWF 2009). Darüber hinaus können Eintrittsgelder dazu genutzt werden, Besucherströme zu lenken oder den Zugang zu ausgewählten Standorten mit begrenzter Tragfähigkeit zu beschränken. Diese Art der Gebühr wird im Allgemeinen am Eingang oder an bestimmten Sammelstellen erhoben (stationär oder institutionell). Eintrittsgebühren sind grundsätzlich auch für Schutzgebiete geeignet, die über keine physischen Grenzen oder offiziellen Eingänge verfügen, da hier beispielsweise Informations- oder Besucherzentren als Sammelstellen dienen können.

### Generelle Aspekte von Eintrittsgebühren:

- Gängiges und weit verbreitetes Instrument (weltweit bekannt)
- Verhältnismäßig einfach zu erheben (an Sammelstellen)
- Kurz- bis mittelfristig wirksames Instrument
- Kann zur Besucherlenkung innerhalb der Schutzgebiete genutzt werden
- Entspricht der Bereitschaft der Reisenden, einen Beitrag zum Naturschutz leisten zu wollen
- Verwaltung und Verausgabung der Gelder können durch die Schutzgebietsverwaltungen erfolgen

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

.....  
<sup>10</sup> Ein Beispiel ist eine Studie zum ökonomischen Wert des Virunga Nationalparks in der Demokratischen Republik Kongo. Hierin wird der potenzielle zukünftige Wert des Tourismus, der mit der Landschaft sowie Tier- und Pflanzenwelt von Virunga verbunden ist, auf jährlich 235 Millionen US-Dollar geschätzt (WWF INTERNATIONAL & DALBERG 2013).

## NATIONALPARKS IN DEN USA

133 der 401 US-Nationalparks verlangen eine Eintrittsgebühr. Dies gilt als selbstverständlich, zumal sie in der Regel an offiziellen Eingängen und Zufahrten erhoben wird. Eine Jahreskarte zum Preis von 80 US-Dollar erlaubt den Eintritt in alle Nationalparks. An einigen speziellen Terminen wie dem „Presidents Day“-Wochenende im Februar oder dem „Veterans Day“ im November ist der Eintritt frei.

[www.nps.gov/findapark/feefreeparks.htm](http://www.nps.gov/findapark/feefreeparks.htm)

## GALÁPAGOS-NATIONALPARK (ECUADOR)

- Das Gebührensystem des Galápagos-Nationalparks orientiert sich an der Nationalität, dem Wohnsitz und am Alter der Besucher. Touristen, die beispielsweise ihren Wohnsitz nicht in Ecuador haben und über 12 Jahre alt sind, zahlen 100 US-Dollar, während ecuadorianische Touristen und in Ecuador lebende Ausländer über 12 Jahren lediglich 6 US-Dollar zahlen. Das Eintrittsticket muss bei der Ankunft an den Flughäfen der Galápagos-Inseln gekauft werden und ist ein Jahr gültig.
- Die Eintrittsgelder werden vor allem zur Finanzierung des Erhalts der biologischen Vielfalt der terrestrischen und marinen Flora und Fauna verwendet. Zusätzlich wird die lokale Bevölkerung unterstützt, um die grundlegende Infrastruktur wie Kanalisation, aber auch Bildungsprojekte, Aktivitäten im Sport- und Gesundheitssektor, Umwelt- und weitere touristische Dienstleistungen zu unterhalten.
- Die Galápagos-Nationalparkverwaltung ist für das Einsammeln der Eintrittsgelder der einreisenden Touristen verantwortlich. Dies beinhaltet die Kontrolle der täglichen Geldeingänge, die monatlichen Zahlungen und die entsprechende Verteilung der Gelder an die einzelnen Empfänger in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen zur nachhaltigen Entwicklung in der Provinz Galápagos.

Der Galápagos-Nationalpark kommuniziert das Eintrittssystem sowie die Verwendung der Gelder transparent auf einer eigenen Homepage (GALÁPAGOS NATIONAL PARK 2014).<sup>11</sup>

---

11 Aufteilung der Eintrittsgebühren im Jahr 2011:  
40 % Galápagos-Nationalpark, 25 % Gemeinden,  
20 % Provinz Galápagos, 5 % Meeresschutzgebiet,  
5 % Einfuhrkontrolle und Quarantäne-Service,  
5 % Ecuadorianische Marine  
Quelle: [www.galapagospark.org/nophprg.php?page=programas\\_turismo\\_tributo](http://www.galapagospark.org/nophprg.php?page=programas_turismo_tributo)

## BUNAKEN-NATIONALPARK (INDONESIEN)

- Das Gebührensystem des Bunaken-Nationalparks basiert auf einer Eintrittsgebühr, die Taucher zu entrichten haben. Diese stellen die Mehrheit der Touristen im Bereich dieses Meeresschutzgebietes dar. Die Tickets können direkt vor Ort an offiziellen Verkaufsschaltern oder bei den Veranstaltern auf den Inseln erworben werden. Für einheimische und ausländische Besucher werden unterschiedliche Beiträge erhoben. Indonesische Besucher zahlen 1.000–2.500 Rupien (~ 6–15 Eurocent) pro Tag, ausländische Besucher 50.000 Rupien (~ 3 Euro) pro Tag oder 150.000 Rupien (~ 10 Euro) pro Jahr. Das ergibt eine Gesamtsumme von ca. 150.000 Euro jährlich (BUNAKEN NATIONAL PARK 2013, BUNAKEN ENTRANCE FEE 2013, DIVE NORTH SULAWESI 2013).
- Das Eintrittsgeld wird zu 80% für Naturschutzzwecke verwendet, z. B. für Kontroll- und Umweltbildungsmaßnahmen, Müllmanagement und für Maßnahmen zur umweltfreundlichen Dorfentwicklung. 20% der Einnahmen aus den Eintrittsgeldern fließen an die lokalen, regionalen und nationalen Regierungsbehörden. Das Finanzierungsmodell des Bunaken-Nationalparks ist für die Besucher verpflichtend und gesetzlich verankert. Mit Hilfe der Eintrittsgelder wurden bislang Patrouillen zur Vermeidung illegalen Fischfangs durchgeführt, Dorfentwicklungsprogramme unterstützt, Abfälle gesammelt, verschiedene Umweltbildungsmaßnahmen umgesetzt sowie der Riff- und Mangrovenschutz verstärkt (WWF 2009).
- Der 1991 gegründete Bunaken-Nationalpark hat einen partizipativen Managementansatz durch das „Bunaken National Park Management Advisory Board“ gewählt. Im Board sitzen staatliche und nichtstaatliche Vertreter der Gemeinden, der lokalen Verwaltung, des Privatsektors und der Universität. Das Board ist u. a. für die Gestaltung und Umsetzung des Gebührensystems sowie für die Kommunikation und die Steuerung der Parkmanagementaktivitäten aller beteiligten Akteure verantwortlich.

Der Bunaken-Nationalpark gehört zu den am häufigsten zitierten Beispielen, wenn es um die finanzielle Unterstützung des Naturschutzes durch Tourismus in marinen Schutzgebieten geht. Das Gebührensystem wurde vom Bonaire-Nationalpark in der Karibik übernommen ([www.stinapa.org/naturefee.html](http://www.stinapa.org/naturefee.html)).

Im Laufe der Zeit zeigten sich innerhalb des Boards einige Schwächen in den Bereichen Koordination, Beteiligung, Kommunikation und Finanzverwaltung. Es war daher eine Neugestaltung des Boards notwendig, um eine nachhaltige Finanzierung für die folgenden Jahre zu gewährleisten (WWF INDONESIA 2009).

## EINTRITTSGEBÜHREN IM WATTENMEER

Allgemein gibt es im Wattenmeer keine Eintrittsgebühren (im engeren Sinne). Dennoch gibt es einige Orte, an denen eine Art Zugangsgebühr erhoben wird, z. B. von denjenigen, die mit dem Auto auf die Hamburger Hallig in Schleswig-Holstein fahren möchten. Da diese Gebühr jedoch ausschließlich von Autofahrern erhoben wird, fällt sie eher unter „Nutzungsgebühren“ (vgl. 3.2).

Ein weiteres Beispiel ist die „Kurtaxe“, die entlang der deutschen Wattenmeerküste zur Deckung touristischer Ausgaben erhoben wird. Weitere Informationen zu diesem eher fiskalischen Instrument enthält Kapitel 3.5.

Ein Teil der Infozentren der Wattenmeer-Region – vor allem die größeren wie das Ecomare-Zentrum auf Texel, das Weltnaturerbe-Besucherzentrum in Wilhelmshaven, das Multimar Wattforum in Tönning, das Erlebniszentrum Naturgewalten auf Sylt und das Vadehavscentret in Vester Vedsted – erhebt ebenfalls Eintrittsgelder. Diese Gelder decken jedoch nur einen Teil des touristischen Service, den diese Zentren bereitstellen. Der Eintritt kann daher eher als Beitrag zur Umweltbildung gesehen werden und nicht als Beitrag zum Naturschutz im engeren Sinne.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER



- Aufgrund der Größe und der freien Zugänglichkeit des Wattenmeeres wäre eine standardisierte Eintrittsgebühr für alle Besucher kaum umsetzbar: Technisch gesehen wäre es schwierig zu kontrollieren, ob jeder, der das Gebiet betritt, tatsächlich die Gebühr bezahlt hat. Ferner könnte es rechtlich schwierig oder sogar unmöglich sein, eine generelle Eintrittsgebühr für das Wattenmeer einzurichten. Darüber hinaus wird dies im Grunde von niemandem gewollt.
- Dennoch könnten lokale Eintrittsgelder dafür genutzt werden, Besuchern den Zugang zu besonders artenreichen oder interessanten Standorten mit entsprechend hoher Attraktivität zu gewähren. So könnte die Gebühr gleichzeitig als Instrument zur Besucherlenkung genutzt werden.
- Die bestehende Infrastruktur könnte genutzt werden, um solche lokalen Eintrittsgebühren einzusammeln (z. B. Besucherinformationszentren).
- Die zu erwartenden Einnahmen durch lokale Eintrittsgebühren im Wattenmeer dürften nicht besonders hoch sein, könnten jedoch dazu beitragen, notwendige Schutzmaßnahmen oder Naturinformationen an ausgewählten Standorten zu finanzieren.



Einige Besucherzentren wie das Multimar Wattforum in Tönning erheben Eintrittsgebühren, um zumindest einen Teil der Kosten für die touristischen Dienstleistungen, die die Zentren erbringen, zu decken.

## 3.2 NUTZUNGSgebÜHREN

■ Nutzungsgebühren funktionieren in ähnlicher Art und Weise wie Eintrittsgebühren, da sie direkt von den Gästen des Schutzgebietes eingenommen werden. Im Vergleich zu Eintrittsgebühren werden Nutzungsgelder aber für bestimmte Aktivitäten in den Schutzgebieten wie z.B. Parken, Camping oder Bootsausflüge erhoben. Nutzungsgebühren können auch an die Beobachtung einzelner Arten geknüpft sein, welche die Hauptattraktion für geführte Touren darstellen, wie zum Beispiel Gorillas oder Walhaie. Nutzungsgebühren werden oft zusätzlich zu Eintrittsgeldern erhoben; sie können separat eingenommen und verwaltet werden, z.B. durch das Parkmanagement, Naturschutzorganisationen oder einzelne Veranstalter.

### Generelle Aspekte von Nutzungsgebühren:

- Verhältnismäßig einfach zu erheben (durch Betreiber oder Anbieter)
- Kurz- bis mittelfristiger Mechanismus
- Nachfrageabhängig
- Kann einfach in bestehende Preise für Dienstleistungen integriert werden
- Beteiligung verschiedener Interessengruppen möglich (kommerzielle Betreiber, Verbände)
- Dienstleistung und Nutzen der Gebühr sind für die Gäste sichtbar (Instrument zur Umweltbildung und Sensibilisierung)
- Die Höhe der Gebühren kann zur Besucherlenkung und zum Wettbewerb der Anbieter beitragen

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

### GORILLA-GEBÜHR (RUANDA)

- Als die Gorillas in Ruanda durch die Gorillaexpertin Diane Fossey Berühmtheit erlangten, stieg auch das Interesse an geführten Touren sehr stark. Es galt daher, potenzielle negative Auswirkungen des Tourismus durch eine Begrenzung der geführten Touren zu minimieren. Gleichzeitig wurde die Höhe der Gebühren für die Reisenden, die die Gorillas in ihrem natürlichen Lebensraum sehen möchten, nach oben gesetzt. Zurzeit betragen die Kosten für eine Genehmigung, die Gorillas zu sehen, 750 US-Dollar für ausländische Reisende, 375 US-Dollar für in Ruanda lebende Ausländer und etwa 55 US-Dollar für ruandische Bürger.

Das durch die Genehmigungen erwirtschaftete Geld fließt in verschiedene Aktivitäten zum Gorillaschutz sowie ins Parkmanagement. Die Gorilla-Gebühr wird vom Ruanda Development Board und dem angeschlossenen Büro für Tourismus und Naturschutz verwaltet (IUCN 2008, WWF 2009, RWANDA DEVELOPMENT BOARD 2013).

## WALHAI-GEBÜHR (BELIZE)

- Besucher, die Walhaie in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten möchten, müssen eine Walhai-Gebühr von ungefähr 50 Bze-Dollar (~ 19 Euro) pro Tag entrichten. 2007 wurden hierdurch etwa 146.000 Bze-Dollar (~ 55.000 Euro) an Nutzungsgebühren erzielt.
- Für die Verwaltung und Verausgabung der Gebühren ist die nichtstaatliche Organisation Friends of Nature zuständig. Die Einnahmen werden für interne Betriebskosten (20%) sowie für Naturschutzaktivitäten (80%) genutzt, zu denen die Überwachung der Walhaie, 24-Stunden-Ranger-Patrouillen sowie die finanzielle Unterstützung einer Gruppe von Tourismusaktivisten gehört, die „good practice“-Aktivitäten in der Walhai-Zone unterstützen (DRUMM 2007, IUCN 2008, WWF 2009, DESTINATIONS BELIZE 2013, FRIENDS OF NATURE BELIZE 2013).

## OVERLAND TRACK-GEBÜHR (TASMANIEN)

- Während der Hauptwandersaison von Oktober bis Mai müssen Wanderer auf dem tasmanischen Overland Track 200 Australische Dollar (Erwachsene) oder 160 Australische Dollar (Kinder und Rentner) zusätzlich zur regulären Eintrittsgebühr des Nationalparks bezahlen. Die Einnahmen aus der Track-Gebühr werden für Instandsetzungsarbeiten der Wege und Hütten sowie für Toiletten, Wegweisung, Umweltbildung und Personalausstattung verwendet, so dass sie auch langfristig zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung des Wanderweges beitragen ([www.parks.tas.gov.au/index.aspx?base=27902#1](http://www.parks.tas.gov.au/index.aspx?base=27902#1)).

## NUTZUNGSGEBÜHREN IM WATTENMEER



Es gibt im Wattenmeer einige Beispiele für Nutzungsgebühren, die zumindest anteilig für Naturschutzzwecke verwendet werden.

Ein Beispiel dafür ist die Hamburger Hallig in Nordfriesland. Autofahrer müssen hier eine Gebühr von 6 Euro pro Auto bezahlen, um durch eine Schranke bis ans Ende der Salzwiesen (die eigentliche Hamburger Hallig) zu gelangen. Diese Gebühr wird für die Wartung der Infrastruktur und zur Besucherinformation genutzt (SCHLESWIG-HOLSTEIN TOURISMUS 2013). Fußgänger und Fahrradfahrer können kostenfrei auf die Hamburger Hallig gelangen (Fahrräder können in der Nähe der Schranke zu einem

Die Überfahrt zur Hamburger Hallig mit dem Auto ist kostenpflichtig, Radfahren und Zufußgehen sind kostenlos – ein gutes Beispiel, um Mittel für Wartung und Besucherinformation zu generieren und gleichzeitig nachhaltige Mobilität zu fördern.



geringen Preis ausgeliehen werden). Dies führt zu dem bemerkenswerten Nebeneffekt, dass ein finanzieller Anreiz für die nachhaltigere, CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilität geschaffen wird. Diese Art der Nutzungsgebühr kann daher auch als Anreiz zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel gesehen werden.

Ein weiteres Beispiel findet sich in St. Peter-Ording. Dort werden Parkflächen direkt am Strand des Nationalparks bereitgestellt. Die Gebühr von 3–6 Euro pro Auto beinhaltet einen Betrag von 2,33 Euro (2013) für den Nationalpark, von dem Naturschutzaktivitäten wie Monitoring und Besucherinformation finanziert werden. Das Parksystem in St. Peter-Ording wurde nach einer hitzigen Debatte in früheren Jahren als Kompromiss eingeführt: Während es aus Naturschutzgründen überhaupt keine Parkplätze innerhalb des Nationalparks in St. Peter-Ording geben sollte, hätte es die Gemeinde gerne gesehen, weit mehr Parkflächen für die Touristen auszuweisen (siehe: [www.st.peter-ording-nordsee.de](http://www.st.peter-ording-nordsee.de) und [www.nationalpark-wattenmeer.de/sites/default/files/media/pdf/SH-NPN-2003-05-06.pdf](http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sites/default/files/media/pdf/SH-NPN-2003-05-06.pdf)).

In den Niederlanden wird derzeit über die Einführung einer Nutzungsgebühr im Zusammenhang mit einem Plan für Wassersportaktivitäten im Wattenmeer diskutiert. Eine private Initiative arbeitet an einem „smart wad“-System, hinter dem sich ein digitales Bezahlssystem verbirgt, mit dem entsprechende Aktivitäten z. B. über das Smartphone bezahlt werden können. Es ist geplant, von jedem Betrag einen kleinen Teil für das Wattenmeermanagement zu verwenden (MICHIEL FIRET, mündliche Mitteilung 26. Dezember 2013).

In allen drei Wattenmeerländern gibt es darüber hinaus verschiedene Arten geführter Touren ins Watt, durch Salzwiesen und Dünen oder auch mit Ausflugsschiffen zu Seehundbänken, die entweder zu einem festen Preis angeboten werden oder eine Spendenempfehlung geben. Diese Touren werden sowohl von kommerziellen Betreibern (wie privaten Naturführern oder Reedern) als auch von nichtkommerziellen Organisationen wie Naturschutzverbänden oder Infozentren angeboten. Während Letztere die gesammelten Gelder für den Naturschutz (inkl. der Besucherinformation selbst) verwenden und diese daher als Nutzungsgebühr gelten können, ist dies bei privaten Unternehmern üblicherweise nicht der Fall.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER

- Die Erhebung von Nutzungsgebühren für Aktivitäten, die weniger nachhaltig sind als andere, wie es bei der Hamburger Hallig und St. Peter-Ording der Fall ist, lässt sich ggf. auch auf andere Orte übertragen.
- Nutzungsgebühren können als Instrument der Bewusstseinsbildung dazu beitragen, Veranstaltern und Touristen die Notwendigkeit von Naturschutzmaßnahmen in den von ihnen genutzten Bereichen zu verdeutlichen.
- Das System der Nutzungsgebühren für geführte Touren von Naturschutzorganisationen oder Besucherzentren ist im Wattenmeer gut entwickelt. Allerdings könnte die Anzahl und Verbreitung der Angebote perspektivisch weiter steigen.
- Nutzungsgebühren können leicht als Bestandteil der tatsächlichen Kosten für Tour-Pakete oder einzelne Wanderungen inkludiert werden und eignen sich daher gut für Veranstalter und private Führer.
- Nutzungsgebühren können mit anderen Finanzierungsmodellen kombiniert oder auch in einen Treuhandfonds geleitet werden, wie er z. B. als Weltnaturerbe-Stiftung diskutiert wird (vgl. 3.6).



## 3.3 FREIWILLIGE BEITRÄGE UND SPENDEN

■ Da Schutzgebiete im Allgemeinen und Weltnaturerbestätten im Besonderen oft faszinierende und einmalige Erlebnisse für ihre Besucher bereithalten, sind einige Touristen und Veranstalter bereit, freiwillig einen bestimmten Geldbetrag hierfür zu zahlen. Solche freiwilligen Beiträge sind schwerer zu kalkulieren als Eintritts- oder Nutzungsgebühren mit Blick auf die Anzahl, Häufigkeit und Höhe potenzieller Zahlungen. Freiwillige Beiträge können beispielsweise über die Einrichtung eines speziellen Bankkontos, durch internetgestützte Spendenaufrufe, Apps oder durch Spendenboxen an ausgewählten Standorten oder zu einzelnen Events eingenommen werden.

### Generelle Aspekte von freiwilligen Beiträgen und Spenden:

- Oftmals kleine und kurzfristige Spenden
- Umfang ist schwer vorauszusagen (Häufigkeit, Anzahl, Höhe der Spende)
- Verhältnismäßig einfach zu erheben
- Freiwilligkeit der Zahlungen spricht eine gewisse Gruppe potenzieller (individueller) Spender gezielt an
- Kann als Marketinginstrument genutzt werden (kurzfristig und flexibel)
- Risiko des „greenwashings“ besteht (z. B. durch Unternehmen)

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

### LINDBLAD EXPEDITIONEN GALÁPAGOS (ECUADOR)

■ Gäste, die mit dem Kreuzfahrtanbieter Lindblad Expeditionen reisen, werden gebeten, einen freiwilligen Betrag zur Unterstützung der Naturschutzarbeit im Galápagos-Nationalpark zu leisten. Seit 1997 wurden so mehr als 4,5 Millionen US-Dollar an Spendengeldern der Schiffsreisenden erzielt, um die Flora und Fauna der Galápagosinseln zu schützen. Alle Spenden werden von der Galápagos Naturschutzstiftung eingesammelt und für Projekte in der Region Galápagos verwendet – zur Bekämpfung invasiver Arten oder auch zur Unterstützung der Patrouillenboote im Nationalpark.

Ein unabhängiges Gremium entscheidet über die Verwendung der Gelder und leitet sie in lokale Projekte, die vom Galápagos-Nationalpark und der Charles-Darwin-Forschungsstation umgesetzt werden. Das Unternehmen selbst leistet keine monetäre Unterstützung zum Naturschutz. Lindblad Expeditionen hat jedoch den Galápagos-Naturschutzfonds ins Leben gerufen und agiert seitdem als Spendensammler (IUCN 2008, WWF 2009, LINDBLAD EXPEDITIONS 2013).

## FREIWILLIGE BEITRÄGE UND SPENDEN IM WATTENMEER

Alle Besucherzentren im Wattenmeer bieten die Möglichkeit, nach dem Besuch oder nach einer bestimmten Veranstaltung freiwillige Beiträge und Spenden abzugeben. In den meisten Fällen wird das so gesammelte Geld zur Kostendeckung der Infozentren selbst oder von Naturschutzaktivitäten im engeren Umkreis verwendet. Die Spendenboxen sind häufig auffällig gestaltet und klar markiert. In der Regel deckt diese Art der Spenden jedoch nur einen geringen Teil der laufenden Kosten der Infozentren ab.

Einige der Naturschutzorganisationen, die geführte Touren im Wattenmeer anbieten (z. B. die Schutzstation Wattenmeer in Schleswig-Holstein), verlangen keine Teilnahmegebühr im engeren Sinne, bitten die Gäste aber um eine freiwillige Spende für die Teilnahme an der Tour.



Die Touristen werden auch gebeten, freiwillig kleinere oder größere Beiträge z. B. an Naturschutzorganisationen<sup>12</sup> oder Organisationen der Freunde und Förderer der Schutzgebiete zu geben. In Niedersachsen können Spenden außer an die Naturschutzverbände z. B. auch an die Nationalparkverwaltung, den Förderverein Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer e. V. und an die Niedersächsische Wattenmeerstiftung adressiert werden.

Auch Besuchergruppen und Schulklassen spenden oft Geld, z. B. im Rahmen von Benefizveranstaltungen, welches dem Naturschutz an ausgewählter Stelle zugutekommt.

Einige Organisationen bieten geführte Wanderungen auf Spendenbasis anstelle einer regulären Teilnahmegebühr an. Spenden, die zusätzlich zu einer Teilnahmegebühr entrichtet werden, können die Mittel für den Naturschutz erhöhen.

.....  
**12** Die Arbeit der Naturschutzorganisationen im Wattenmeerschutzbasiert in allen drei Ländern wesentlich auf freiwilligen Beiträgen und Spenden von Mitgliedern und Förderern. Die meisten dieser Einnahmen stehen jedoch nicht in Verbindung mit dem Tourismus.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER



- Die Infrastruktur der Infozentren in der Wattenmeer-Region könnte mit Blick auf den Welterbestatus dafür genutzt werden, das Fundraising hierfür gezielt zu steigern und zu professionalisieren.
- Die Flexibilität des Instruments ermöglicht Spendenaufrufe zu verschiedensten Sonderveranstaltungen.<sup>13</sup>
- Statt freiwilliger Beiträge für geführte Touren könnte es einen festgesetzten Preis für die Leistung geben und gleichzeitig die Möglichkeit von zusätzlichen Spenden angeboten werden.
- Kommerzielle Veranstalter könnten die Entrichtung freiwilliger Beiträge zum Wattenmeerschutzes zusätzlich zum jeweiligen Preis ihrer Dienstleistungen empfehlen.
- Auch wenn die Spendenbeiträge von Seiten der Touristen generell schwer vorherzusagen sind, könnten sie in Zukunft sicherlich höher liegen.

## 3.4 KONZESSIONEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN IM SCHUTZGEBIET

■ Restaurants, Hotels, Pensionen, (Souvenir-)Läden sowie weitere Einrichtungen und Unternehmen, die Dienstleistungen für Touristen innerhalb von Schutzgebieten anbieten, benötigen häufig eine Konzession für ihre Tätigkeit. Die von den Unternehmen zu entrichtenden Beiträge können aus einem festen Betrag bestehen oder auf prozentualer Basis umsatzabhängig erhoben werden.

### Generelle Aspekte von Konzessionen:

- Können von Schutzgebietsverwaltungen genutzt werden, um Partnerschaften mit dem Privatsektor zu stärken
- Flexibilität bei der Preisgestaltung (Festpreis oder umsatzabhängige Abgabe)
- Erfordert eine vorherige (Umwelt-)Begutachtung des Betriebs, um negative Auswirkungen zu vermeiden
- Die Gesetzgebung muss beachtet werden

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

.....

**13** Andere typische freiwillige Spenden könnten durch Aufschläge auf touristische Rechnungen (z. B. 0,50 Euro oder 1,00 Euro Spenden) oder durch „pay per click“ (Klickvergütung) in sozialen Medien und per SMS geleistet werden.

## NATIONALPARKS IN SÜDAFRIKA

- Die südafrikanischen Nationalparks (SAN-Parks) vergeben im Rahmen ihrer Vermarktungsstrategie Konzessionen für private Betreiber im Beherbergungssektor. Zurzeit sind 16 Konzessionen vergeben, z. B. im Krüger-Nationalpark und im Addo-Elephant-Nationalpark. Die Verträge mit privaten Betreibern haben eine Laufzeit von 20 Jahren und können daher als langfristiger Finanzierungsmechanismus betrachtet werden.
- Die durch die touristischen Konzessionen erworbenen Einnahmen für SAN-Parks sollen über die nächsten 10 Jahre bei über 90 Millionen US-Dollar liegen. Das Geld ist für Naturschutzbelange der SAN-Parks vorgesehen, die Konzessionen werden von der SAN-Parks-Verwaltung gemanagt (IUCN 2008, SAN PARKS 2013).

## ÖFFENTLICHE FLÄCHEN (NEUSEELAND)

In Neuseeland werden alle Nationalparks und Naturschutzgebiete vom Naturschutzministerium (DOC) verwaltet. Das DOC vergibt für alle Kategorien von Schutzgebieten insgesamt rund 3.500 Konzessionen auf öffentlichen Flächen an private Betreiber, darunter solche für Hütten, Campingplätze, geführte Touren, Landwirtschaft oder Filmarbeiten. Dadurch erzielt das DOC jährlich rund 15 Millionen Euro Einnahmen, wobei der Preis für die einzelnen Konzessionen vom Umsatz der Konzessionäre abhängt und individuell vereinbart wird. Der Betrag wird vor allem für die Pflege touristischer Einrichtungen wie Wege und Beschilderungen verwendet. Dadurch kann die hohe Qualität der Naturschutzgebiete für Nutzer und Besucher aufrechterhalten werden (IUCN 2008, NEW ZEALAND DOC 2013).

## GREAT BARRIER REEF (AUSTRALIEN)

- Im australischen Great Barrier Reef-Meeresschutzgebiet wird eine Umweltmanagementgebühr (EMC) für die meisten kommerziellen Tätigkeiten (inklusive des Tourismus) erhoben. Hierunter fallen Tagestickets für Besucher sowie Boots- oder Hotelkonzessionen, die gemeinsam als eine Gebühr an die Verwaltung des Meeresschutzgebietes abgeführt werden. Die Gelder werden für Managementaufgaben im Schutzgebiet verwendet, darunter Bildung und Forschung, Standortplanung, Ranger-Patrouillen oder Riffschutz. Das Finanzjahr 2009–2010 wies rund 7,5 Millionen Australische Dollar an EMC-Zahlungen auf. Dies entspricht ungefähr 18% der jährlichen Betriebskosten für die Great Barrier Reef-Nationalparkverwaltung (GBRMPA 2014 A, 2014 B).

In diesem Zusammenhang sollen auch die sogenannten „community conservancies“ kurz erwähnt werden. Dies sind spezielle, selbstverwaltete Gremien, die das Recht haben, sämtliche Naturressourcen in ihrem Gebiet zu managen und zu bewirtschaften sowie die entsprechenden Profite zu verteilen. Sie nutzen ebenfalls verschiedene Finanzierungsmechanismen, um touristische Einnahmen in den Naturschutz umzuleiten. So müssen beispielsweise ca. 10% aller Einnahmen der auf dem Gebiet dieser Gemeinschaften betriebenen Lodges an die „community conservancies“ abgeführt werden (siehe WWF DEUTSCHLAND 2013 B).

## KONZESSIONEN IM WATTENMEER

Die meisten Unterkünfte, Restaurants und Souvenir-Geschäfte in der Wattenmeer-Region liegen außerhalb des eigentlichen Schutzgebietes, weil solche Einrichtungen meist schon bei der Ausweisung der Schutzgebiete ausgeklammert wurden. Gleichwohl betreiben etliche Anbieter wie Ausflugsschiffer, Reedereien, Fluganbieter, Event-Veranstalter und Strandkorb-Vermieter ihr Geschäft auf öffentlichem Gelände bzw. innerhalb der Schutzgebiete.

Bisher sind keine Fälle bekannt, bei denen das Konzept der tourismusbezogenen Konzessionen angewendet und das Geld (zumindest teilweise) für Naturschutzbelange im Wattenmeer genutzt wird.

Ein interessanter Sonderfall ist das Nationalpark Partner-Programm in Deutschland, das auf einer Art gegenseitiger Unterstützung und Vorteilen für beide Seiten basiert, der Naturschutzseite sowie der beteiligten touristischen Unternehmen (NATIONALPARK PARTNER SH 2013, NATIONALPARK PARTNER NDS 2013, VIABONO 2013). Die Nationalpark-Partner müssen branchenspezifische Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien erfüllen, ihre Verbundenheit zum Nationalpark begründen und eine jährliche, umsatzabhängige Gebühr entrichten. Ein Vergaberat entscheidet über die Anerkennung. Die anerkannten Nationalpark-Partner dürfen dann z.B. mit dem Nationalpark werben, erhalten Informationsmaterial und haben die Möglichkeit, kostenlos an Fortbildungsworkshops und Seminaren teilzunehmen. Alles in allem sind diese Partnerschaften keine Konzessionen im engeren Sinne, können aber als eine gemeinsame Initiative von Tourismus und Naturschutz, welche die Nationalparkidee unterstützt, gesehen werden.



Ein System von Konzessionen für touristische Unternehmen in öffentlichen Schutzgebieten kann dazu beitragen, Ausgaben für tourismusbezogene Naturschutzmaßnahmen in der Region zu finanzieren.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER



- Für die vielen Tourismusbetriebe in der Wattenmeer-Region, die außerhalb des eigentlichen Schutzgebietes liegen und dieses auch nicht direkt nutzen, ist diese Art der Finanzierung nicht anwendbar.
- Für diejenigen Tourismusunternehmen, die die öffentlichen Bereiche der Schutzgebiete im Wattenmeer nutzen (an Land oder auf See, unabhängig zu welcher Kategorie Schutzgebiet sie gehören), könnte ein Konzessionssystem eingeführt werden.
- Die für die Konzessionen erforderliche verlässliche Verwaltung könnte durch die für die Schutzgebiete zuständigen Behörden oder Institutionen bereitgestellt werden.
- Wenn Konzessionen für wirtschaftliche Tätigkeiten in Schutzgebieten oder in deren Nähe ausgegeben werden, muss im Vorfeld eine solide und positive Bewertung über die Naturverträglichkeit der Tätigkeiten abgegeben werden.

## 3.5 STEUERN UND FISKALISCHE INSTRUMENTE

■ Generell werden Steuern und andere den Tourismussektor betreffende Abgaben vor allem von Unterkunftsbetreibern oder Verkehrsunternehmen erhoben. Die nationalen Steuerbehörden können per Gesetz beispielsweise Hotels, Busunternehmen oder Fluglinien steuerlich belangen. In der Regel fließen die Steuern unabhängig von ihrer Herkunft und weiteren Verwendung in einen gemeinsamen Haushalt. Dennoch gibt es international betrachtet einige wenige tourismusbezogene Naturschutzsteuern.

### Generelle Aspekte von Steuern und fiskalischen Instrumenten:

- Staatliche Unterstützung ist notwendig
- Verwaltungsstrukturen können genutzt werden
- Nur für ausgewählte Unternehmen geeignet (z.B. Unterkunft, Transportsektor)
- Verwendung der Gelder ist u.U. nicht ausschließlich für Naturschutzzwecke möglich

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

### MISSOURI CONSERVATION SALES TAX (USA)

Bereits 1976 hat der Bundesstaat Missouri landesweit eine Verkaufssteuer von 0,05% auf alle Verkäufe von Sachgütern und steuerpflichtigen Einzelhandelsdienstleistungen eingeführt. Diese Einnahmen dürfen ausschließlich für Naturschutzzwecke verwendet werden (lt. Missouri Supreme Court). Das Amt für Naturschutz verwaltet die Gelder und ist für ihre Weiterleitung in Projekte zum Management, zur Wiederherstellung und zum Schutz natürlicher Ressourcen des Staates zuständig (IUCN 2008, MISSOURI DOC 2014).

### HOTELSTEUER DER INSELN TURKS UND CAICOS (ÖSTLICHE KARIBIK)

- Die beiden tropischen Inselgruppen Turks und Caicos haben entschieden, 1% der 9%-igen Hotelsteuer als Naturschutzabgabe zu nutzen. Die Einnahmen dieser Steuer – jährlich rund 30.000 US-Dollar – werden in den Turks und Caicos-Treuhandfonds für Naturschutz eingezahlt. Die Gelder werden für den generellen Unterhalt der Schutzgebiete der Länder verwendet. Die finanzierten Projekte umfassen Umweltbildung, Besuchermanagement und die Unterstützung wissenschaftlicher Forschung. Der Fonds wird vom Küstenmanagement als Teil des Ministeriums für natürliche Ressourcen verwaltet (IUCN 2008, WWF 2009, TURKS AND CAICOS TOURISM BOARD 2013, TURKS AND CAICOS MARKETING 2013).

## FISKALISCHE INSTRUMENTE IM WATTENMEER

Es gibt keine klare tourismusbezogene steuerliche Abgabe, die gleichzeitig für Naturschutzbelange verwendet wird. Die sogenannte Kurtaxe in Deutschland wird in der Regel auf Basis der Anzahl der Übernachtungen von den Tourismusverbänden der einzelnen Gemeinden erhoben (TOURISMUSZENTRALE EIDERSTEDT 2013).

Eine ähnliche Tourismusabgabe wird in einigen Gemeinden in den Niederlanden erhoben (HERMAN VERHEIJ, mündliche Mitteilung, 4. Dezember 2013). Bislang wird diese Art der Steuer jedoch kaum für Umwelt- oder Naturschutzaktivitäten genutzt (mit Ausnahme von Fällen wie Strandreinigung oder lokalen Kooperationen mit Naturschutzorganisationen bei öffentlichen Informationsveranstaltungen oder in Besucherzentren).



Fast überall im deutschen Wattenmeer müssen Besucher Kurtaxe bezahlen, um an den Strand zu gelangen. Ein Teil dieser Taxe könnte für tourismusbezogene Naturschutzaktivitäten verwendet werden.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER



- Steuern können nur mit Hilfe der Behörden eingeführt werden. Sie brauchen daher eine starke Unterstützung der Regierungen und müssen sorgfältig geplant und mit den steuereinnehmenden Behörden diskutiert werden.
- In vielen Bereichen, insbesondere im deutschen Teil der Wattenmeer-Region, ist das Instrument einer touristischen Steuer bereits eingeführt (z. B. als Kurtaxe). Daher könnte hier eine Ausweitung oder Anpassung der Steuer verbunden mit einem Naturschutzanteil diskutiert werden. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass dies rechtlich abgesichert werden muss und nicht alle Gemeinden eine Kurtaxe erheben.
- Angesichts der Erfahrungen mit dem Beispiel der Kurtaxe in Deutschland könnte in den anderen Wattenmeerländern geprüft werden, ob dieses Instrument rechtlich und politisch umsetzbar wäre.
- Um mit Hilfe einer tourismusbezogenen Steuer auch tatsächlich Naturschutzaktivitäten finanzieren zu können, könnte eine Kombination mit einer Stiftung wie der geplanten Weltnaturerbe-Stiftung eine Option sein.



## 3.6 STIFTUNGEN

■ Stiftungen werden meist (aber nicht nur) von nichtstaatlichen Akteuren eingesetzt, um Gelder von Einzelpersonen, Organisationen, dem Staat oder Unternehmen zusammenzuführen und damit finanzielle Ressourcen für spezielle Zwecke wie Naturschutz oder eine nachhaltige Entwicklung bereitzuhalten. Die in die Stiftungen eingezahlten Beiträge dürfen dabei ausschließlich zweckgebunden verwendet werden und müssen von anderen Konten getrennt

verwaltet werden. Stiftungen sind mittel- bis langfristig angelegt. Sie können daher auch als effektive Instrumente zur Generierung größerer Geldbeträge, z.B. internationaler Geldgeber, genutzt werden. Die Verwaltung und Kontrolle der Gelder obliegt einem unabhängigen Gremium, das z.B. aus Vertretern von Staaten, Verbänden, privater Wirtschaft oder Einzelpersonen bestehen kann.

### Generelle Aspekte von Stiftungen:

- Multi-Stakeholder-Ansatz (kann die Beteiligung der Akteure stärken)
- Braucht ein starkes Management
- Verwaltungskosten müssen berücksichtigt werden
- Gelder und Zuwendungen können aus unterschiedlichen Quellen in die Stiftung fließen (internationale Geldgeber, nationale Regierungen, Stiftungen, der Privatsektor oder Einzelpersonen)
- Klare Verwendung der Gelder (in diesem Fall für den Naturschutz)
- Kann eine nachhaltige und langfristige Finanzierung bieten
- Durch Marketing und Kommunikation kann das Bewusstsein aller Akteure und Spender gestärkt werden

Quellen: SIEGRIST 2014, THE NATURE CONSERVANCY 2012, CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY 2013, IUCN 2008, DRUMM 2007

### CARIBBEAN BIODIVERSITY TRUST FUND

- Im Jahr 2008 haben acht karibische Staaten\* den „Caribbean Biodiversity Trust Fund“ (CBF) eingerichtet – zusammen mit der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Weltbank und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen. Das Gesamtbudget beläuft sich auf 40 Millionen US-Dollar. Der jährliche Ertrag wird an einzelne nationale Naturschutzfonds in den beteiligten acht Ländern weitergeleitet.
- Die Gelder sollen dafür verwendet werden, bis 2020 mindestens 20% der Küsten und küstennahen Meeresgebiete effektiv zu schützen und zu managen (THE NATURE CONSERVANCY 2012). Der CBF wird durch ein Sekretariat (eine Person), ein Kuratorium (aus größtenteils nichtstaatlichen Akteuren) sowie einen Aufsichtsrat aus Mitgliedern der unterschiedlichen Länder und Organisationen verwaltet.
- Der CBF ersetzt die staatliche Förderung nicht, sondern stellt zusätzliche Mittel für die Schutzgebiete zur Verfügung. Innerhalb eines Zeitraums von 2 Jahren sollen die beteiligten Länder weitere Finanzierungsmodelle und -optionen entwickeln (z.B. Tourismusgebühren), die die vorhandenen Mittel ergänzen (1:1 zum Stiftungskapital). Da es sich bei dem CBF um ein neues Finanzierungsinstrument handelt, bleiben Details zum Erfolg und zur Verausgabung der Gelder abzuwarten (CONSERVATION FINANCE 2012).

\* Antigua & Barbuda, Bahamas, Dominikanische Republik, Grenada, Jamaica, St. Kitts & Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen

## STIFTUNGEN IM WATTENMEER

Es gibt bereits einige Stiftungen, die schwerpunktmäßig den Wattenmeerschutzes finanziell unterstützen, wie z. B. die Wattenmeerstiftung in Niedersachsen. In Schleswig-Holstein ist eine Stiftung zum Schutz des Wattenmeeres geplant und der Waddenfonds in den Niederlanden kann ebenfalls in diese Kategorie eingeordnet werden. Zusätzlich gibt es eine Reihe anderer Stiftungen, die unter anderem ausgewählte Projekte zum Naturschutz in der Wattenmeer-Region unterstützen.

Zurzeit wird die Idee einer trilateralen Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung von Deutschland, Dänemark und den Niederlanden diskutiert. Auf der trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeers im Februar 2014 wurde beschlossen, die Einrichtung einer Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung zu prüfen und bis 2015 eine Entscheidung darüber zu treffen (CWSS 2014B). Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Struktur der Stiftung, die potenziellen Geldgeber sowie der exakte Zweck der Stiftung allerdings noch unklar. Es erscheint wahrscheinlich, dass der Tourismussektor aktiv in die Stiftung einbezogen werden soll und dies auch möchte.



Eine Weltnaturerbe-Stiftung könnte u. a. helfen, Besucherinformation und -lenkung zu finanzieren.

## ÜBERTRAGBARKEIT AUF DAS WATTENMEER

- Die Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe bietet die Gelegenheit, eine neue, zielgerichtete Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung einzurichten. Diese könnte flächendeckend Naturschutzmaßnahmen fördern, die sich durch die verpflichtende staatliche Kernfinanzierung der Schutzgebiete nicht abdecken lassen.
- Die künftige Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung könnte evtl. auch die Transformation des Tourismussektors hin zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen. Die Finanzierung von Naturschutz-Aktivitäten des Aktionsplans zur trilateralen Strategie für einen nachhaltigen Tourismus wäre ein Beispiel hierfür (CWSS 2014A).
- Der Zweck der Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung könnte evtl. auch Aktivitäten enthalten, die der Kommunikation, der Bildung und dem naturschutzbezogenen Marketing des Wattenmeeres dienen und somit das Bewusstsein für diese einzigartige Landschaft fördern, was sich wiederum positiv auf den Tourismussektor auswirken könnte.
- Die Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung könnte so gestaltet werden, dass Gelder aus unterschiedlichen Quellen akquiriert werden können. Hierbei sollten insbesondere auch die Akteure auf lokaler Ebene animiert werden, Gelder einzuwerben. Der Tourismussektor könnte daher gut einen Teil der Basisfinanzierung übernehmen (vgl. auch 3.2, 3.3 und 3.5).



# SCHLUSSFOLGERUNGEN

## 4



■ In der Wattenmeer-Region finden sich aktuell nur vereinzelt Beispiele für die Finanzierung von Naturschutzaktivitäten durch den Tourismus, die mehr oder weniger bekannt sind und kommuniziert werden. Die Reichweite und der Umfang sind zurzeit noch relativ gering. Ein zusätzlicher und verlässlicher Beitrag zur Naturschutzfinanzierung durch den Tourismussektor über das eine oder andere Finanzierungsinstrument ist derzeit weder auf nationaler noch auf trilateraler Ebene umgesetzt.

Die vorgestellten internationalen Fallstudien zu erfolgreichen Finanzierungsmodellen (die nur eine kleine Auswahl darstellen) können zusammen mit den bereits bestehenden Beispielen in der Wattenmeer-Region als Ausgangspunkt für die weitere Diskussion aller Beteiligten genutzt werden. Dies sollte – wenn möglich – auch über die lokalen und regionalen Initiativen hinausgehen (ohne diese zu vernach-

lässigen), um über gemeinsame Finanzierungsmechanismen für das gesamte Wattenmeer nachzudenken.

Um die richtigen Finanzierungsmechanismen als Beitrag des Tourismussektors zum Naturschutz und zum Besuchermanagement in Schutzgebieten zu finden und diese erfolgreich einzusetzen, sind eine koordinierte Planung sowie eine sorgfältige Steuerung und Überwachung der Mechanismen unerlässlich (DRUMM 2007, IUCN 2008, CBD 2013). Außerdem müssen länderspezifische gesetzliche Regelungen überprüft und abgeglichen werden, um zu klären, ob z. B. fiskalische Beiträge oder Steuern mittel- oder langfristig eingeführt werden können. Es muss weiterhin entschieden werden, in welchen Fällen die Einnahmen auf trilateraler, nationaler oder lokaler Ebene erzielt und verausgabt werden sollen.

Wenn es um die konkrete Ausgestaltung tourismusbasierter Finanzierungsinstrumente geht, müssen das Management und die Verantwortlichkeiten zur Verteilung und zum Investment der Gelder diskutiert und auf Basis eines soliden Finanzplanes festgelegt werden. In einigen Fällen kann eine Vorbereitungs- oder Testphase für ausgewählte Gebiete oder für einen bestimmten Zeitraum in Betracht gezogen werden, bevor der Finanzierungsmechanismus umfassend umgesetzt wird.

Grundsätzlich sollten alle Schritte transparent ausgeführt und durch eine umfangreiche Kommunikation unter den Beteiligten sowie mit der Öffentlichkeit unterstützt werden. Dieses ist von großer Bedeutung, um das Vertrauen und die Unterstützung aller Akteure, Gemeinden und Touristen in den drei Wattenmeerstaaten zu gewinnen. Alle Mechanismen müssen darüber hinaus mit den Naturschutzziele im Wattenmeer übereinstimmen.

Unabhängig von den möglichen neuen Geldquellen, die für den Naturschutz herangezogen werden könnten, müssen die öffentlichen Haushalte der Kern einer dauerhaften Finanzierung in den Schutzgebieten des Wattenmeeres bleiben. Es besteht eine klare Verantwortung der Regierungen für die Umsetzung eines anspruchsvollen Schutzes, damit sich die Natur im Wattenmeer in ungestörter Weise entwickeln kann, die Artenvielfalt wiederhergestellt und eine rechtzeitige Anpassung an den Klimawandel auf den Weg gebracht wird (CWSS 2014 B, RÖSNER 2010, [www.wwf.de/watt/klima](http://www.wwf.de/watt/klima)). Doch muss dies durch starke Partnerschaften und das Engagement aller Beteiligten in der Region begleitet werden, um eine umfassende Unterstützung für den Naturschutz in diesem einzigartigen Gebiet mit seinen „herausragenden universellen Werten“ zu erhalten.

Grundsätzlich können alle sechs in diesem Bericht vorgestellten Finanzierungsmechanismen auf das Wattenmeer übertragen und angepasst werden, auch wenn einige passender sind als andere. Die Herausforderung wird sein, die richtigen Mechanismen zu finden – einzeln oder in Kombination (GBRMPA 2014 A, B) – und sie an die Bedürfnisse und Voraussetzungen des Wattenmeeres anzupassen, damit einerseits ausreichende Mittel eingeworben und andererseits die Touristen und der Tourismussektor nicht überfordert werden.

Die Auszeichnung des Wattenmeeres als Welt- naturerbe bietet eine einmalige Gelegenheit, tourismusbezogene Finanzierungsinstrumente zu entwickeln und umzusetzen – basierend auf der langjährigen Partnerschaft der drei Anrainerstaaten (der Trilateralen Wattenmeer-Kooperation), dem aktuellen Entwicklungsprozess zu einem nachhaltigen Tourismus (insbesondere der 2014 beschlossenen Strategie) und auf dem Vorhaben, in den kommenden Jahren ein gemeinsames Finanzierungsinstrument wie das einer Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung zu entwickeln. Die bestehenden trilateralen und nationalen Akteursgruppen können als Initiatoren und Kommunikatoren dieser Aufgaben fungieren, sie können weitere Akteure in den einzelnen Ländern hinzugewinnen und sollten geeignete Maßnahmen diskutieren.



# EMPFEHLUNGEN DES WWF

## für Beiträge des Tourismus zum Schutz des Wattenmeeres



■ Der Schutz des Weltnaturerbes Wattenmeer erfordert weit mehr als die heute verfügbaren finanziellen Mittel. Es ist daher eine berechnete Forderung, dass diejenigen, die von einer intakten Natur profitieren, auch finanziell zu ihrem Schutz beitragen sollen. Dieses trifft besonders auch auf die Tourismuswirtschaft in der Wattenmeer-Region zu, die zu einem Großteil von der Natur abhängig ist, sowie auf die Touristen, die sich in der unberührten Natur erholen. Beide sollten sowohl ideell als auch finanziell den Schutz des Wattenmeeres fördern.

Der WWF hat den vorliegenden Bericht erstellt, um einen Einstieg in das Thema „Finanzierung von Schutzgebieten durch den Tourismus“ zu finden. Auf dieser Grundlage formulieren wir im Folgenden fünf für die Anwendung im Wattenmeer geeignete Empfehlungen. Bei ihrer Auswahl haben wir wichtige Prinzipien berücksichtigt: So sollen den Besuchern des Wattenmeeres vielfältige Naturerlebnisse ermöglicht werden, solange diese die Natur nicht schädigen. Außerdem sollen möglichst nachhaltige Nutzungen gegenüber weniger nachhaltigen begünstigt werden und die Menschen in der Region davon profitieren. Zusätzliche bürokratische Aufwendungen sollen möglichst vermieden und die neu gewonnenen Mittel einen relevanten Umfang haben. Das Geld sollte zudem vorzugsweise von Touristen sowie von Unternehmen kommen, wohingegen die Tourismusverbände vor allem ideell unterstützend wirken sollten.

# 1

## Eintrittsgebühren für Infozentren und spezielle Naturgebiete

Während der öffentliche Zugang zum Wattenmeer generell kostenfrei bleiben sollte, sind Eintrittsgebühren in größeren Infozentren (die gleichzeitig attraktive Sehenswürdigkeiten sind) eine sinnvolle und weit akzeptierte finanzielle Unterstützung. Sie sollten daher als Einkommensquelle beibehalten werden. Neue Eintrittsgebühren zu besonders wertvollen Gebieten mit hoher Biodiversität oder Attraktivität sollten in Betracht gezogen werden, insbesondere dann, wenn Kosten für die Zugänglichkeit und das Besucherlebnis an sich entstehen, z. B. durch Wanderwege, Aussichtsplattformen oder für Mitarbeiter in Besucherzentren.

# 2

## Nutzungsgebühren als Ausgleich für im Vergleich weniger nachhaltige Nutzungen

Touristische Aktivitäten sollten generell so nachhaltig wie möglich sein und im Einklang mit den Schutzzielen stehen. Es gibt jedoch Fälle, in denen die Natur in Schutzgebieten für touristische Zwecke in einer weniger nachhaltigen Art und Weise genutzt wird, als dies eigentlich möglich wäre (z. B. durch die Erlaubnis, Gebiete mit dem Auto zu befahren, anstatt sich mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu bewegen). Wenn dies trotz aller Anstrengungen nicht vermeidbar ist, sollte für die weniger nachhaltige Nutzung eine Gebühr erhoben werden. So wird zugleich die nachhaltigere Alternative gefördert. Auch in den Fällen, in denen die Natur ausnahmsweise für touristische Zwecke genutzt wird, die nur schwer mit den Schutzzielen in Einklang zu bringen sind (z. B. Großveranstaltungen wie Konzerte oder Sportveranstaltungen in Schutzgebieten), sollte eine Nutzungsgebühr erhoben werden. Darüber hinaus muss es selbstverständlich sein, dass Veranstalter für die notwendigen Schutzmaßnahmen rund um das Event aufkommen.

# 3

## Konzessionen für die wirtschaftliche Nutzung der Natur

Es gibt eine Reihe von touristischen Unternehmen wie Ausflugsschiffer, Fähr- und Flugverkehre sowie Veranstalter, Ausrüstungsverleiher oder Restaurants, die die Wattenmeer-Schutzgebiete direkt in Anspruch nehmen. Selbst wenn dies im Einklang mit den Vorschriften steht, wird damit doch das Schutzgebiet für gewerbliche Interessen verwertet. In diesen Fällen sollte eine entsprechende Abgabe als Konzession eingefordert werden. Im Falle von betroffenen Nationalpark-Partnern wäre eine reduzierte Abgabe für die Konzessionen denkbar, da diese Partner auch auf andere Weise zum Schutz des Gebietes beitragen.

# 4

## Freiwillige Beiträge durch den individuellen Touristen

Es gibt bereits freiwillige Beiträge von Touristen, die z.B. als Spenden für geführte Touren oder in Infozentren gesammelt werden. Das Potenzial solcher Beiträge ist aber sicherlich noch nicht ausgeschöpft, so dass ein professionelles und Weltnaturerbe-fokussiertes Finanzierungssystem helfen könnte, weit mehr Gelder für den Naturschutz einzuwerben. Dies sollte außer auf Infozentren z.B. auch auf Tourist-Infos, Restaurants, Hotels, Mobilitätsanbieter oder Reise-Pakete angewendet werden. Hierzu sollten entsprechende Fundraising-Instrumente entwickelt und bereitgestellt werden.

# 5

## Vernünftige Mittelverwendung von der lokalen bis zur trilateralen Ebene

Mittel aus dem Tourismusbereich mögen auf sehr unterschiedliche Weise anfallen, sie sollten jedoch nach klaren Regeln möglichst auf lokale, regionale und trilaterale Schutzzwecke aufgeteilt werden – unabhängig davon, ob diese letztlich dann von Naturschutzverwaltungen, Kommunen, Naturschutzorganisationen, regionalen Stiftungen oder von einer trilateralen Stiftung wie der Wattenmeer Weltnaturerbe-Stiftung verwaltet werden. Die Letztere sollte als klar definierte Naturschutzstiftung geplant und umgesetzt werden. Sie sollte ein Instrument werden, welches besonders gut geeignet ist, jene Menschen und Organisationen als Unterstützer zu gewinnen, die sich mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer als Ganzem identifizieren und hierfür ihre Unterstützung ausdrücken möchten.

Der WWF hofft, dass diese Empfehlungen eine breite Unterstützung finden bzw. nach entsprechender Diskussion in konstruktiver Weise angepasst werden. Letztlich ist es entscheidend, dass Naturschutz- und Tourismusakteure die gemeinsame Verantwortung erkennen, Gelder zum Schutz des Wattenmeeres einzuwerben bzw. bereitzustellen!

Um die Empfehlungen umzusetzen, sollten die bestehenden trilateralen, regionalen und lokalen Akteursgruppen als Initiatoren und Kommunikatoren fungieren und entsprechende Maßnahmen vorbereiten. Dabei sollten sie unbedingt von der trilateralen Kooperation zum Schutz des Wattenmeeres und den nationalen Regierungen unterstützt werden.



# QUELLEN

## 6

- BONAIRE NATIONAL MARINE PARK AND WASHINGTON SLAGBAAI NATIONAL PARK ENTRANCE FEE (2014):  
[www.stinapa.org/naturefee.html](http://www.stinapa.org/naturefee.html)
- BUNAKEN NATIONAL PARK (2013): [www.bunaken.org](http://www.bunaken.org)
- BUNAKEN ENTRANCE FEE (2013): [www.divenorthsulawesi.com/entrancefee/ef-de.html](http://www.divenorthsulawesi.com/entrancefee/ef-de.html)
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2012): *Payments for Ecosystem Services. Towards an Implementation Strategy.*  
[www.bfn.de/0610\\_payments-ecosystem-services+M52087573ab0.html](http://www.bfn.de/0610_payments-ecosystem-services+M52087573ab0.html)
- CONVENTION ON BIOLOGICAL DIVERSITY (CBD) (2013): [www.cbd.int/protected-old/sustainable.shtml](http://www.cbd.int/protected-old/sustainable.shtml)
- CWSS (2009): *Tourism and Recreation.* Quality Status Report 2009. Thematic Report No. 3.4.  
[www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/03.4-tourism-recreation-10-05-31.pdf](http://www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/03.4-tourism-recreation-10-05-31.pdf)
- CWSS (2010): *Sylt Declaration and 2010 Joint Declaration on the Protection of the Wadden Sea.*  
[www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/sylt-md-complete-final-11-02-08-web.pdf](http://www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/sylt-md-complete-final-11-02-08-web.pdf)
- CWSS (2014 A): *Nachhaltiger Tourismus in der Destination Weltnaturerbe Wattenmeer.* [www.waddensea-worldheritage.org/sites/default/files/downloads/tourism-strategy-german-2014-07-07.pdf](http://www.waddensea-worldheritage.org/sites/default/files/downloads/tourism-strategy-german-2014-07-07.pdf)
- CWSS (2014 B): *Ministerial Council Declaration.* 12th Trilateral Governmental Conference on the Protection of the Wadden Sea, Trilateral Wadden Sea Governmental Council Meeting, Tønder, 5 February 2014.  
[www.waddensea-secretariat.org/trilateral-governmental-conference-2014](http://www.waddensea-secretariat.org/trilateral-governmental-conference-2014)
- CONSERVATION FINANCE (2012): *Caribbean Biodiversity Fund: Sustainable Financing of PA Systems.*  
[www.conservaionfinance.org](http://www.conservaionfinance.org)
- DESTINATIONS BELIZE (2013): [www.destinationsbelize.com](http://www.destinationsbelize.com)
- DIVE NORTH SULAWESI (2013): [www.divenorthsulawesi.com](http://www.divenorthsulawesi.com)
- DRUMM, A. (2007): *Tourism-based Revenue Generation for Conservation.* In: CAB INTERNATIONAL (2007): *Tourism and Protected Areas: Benefits Beyond Boundaries.*  
[www.conservaionfinance.org/guide/WPC/WPC\\_documents/Apps\\_06\\_Drumm\\_v2.pdf](http://www.conservaionfinance.org/guide/WPC/WPC_documents/Apps_06_Drumm_v2.pdf)
- FRIENDS OF NATURE BELIZE (2013): [www.friendsofnaturebelize.org](http://www.friendsofnaturebelize.org)
- GALÁPAGOS NATIONAL PARK (2014): [www.galapagospark.org](http://www.galapagospark.org)
- GLOBAL SUSTAINABLE TOURISM COUNCIL (GSTC) (2013): *Global Sustainable Tourism Criteria for Hotels and Tour Operators.*  
[www.gstccouncil.org/sustainable-tourism-gstc-criteria/criteria-for-hotels-and-tour-operators.html](http://www.gstccouncil.org/sustainable-tourism-gstc-criteria/criteria-for-hotels-and-tour-operators.html)
- GREAT BARRIER REEF MARINE PARK AUTHORITY (GBRMPA) (2014 A):  
[www.gbrmpa.gov.au/zoning-permits-and-plans/environmental-management-charge](http://www.gbrmpa.gov.au/zoning-permits-and-plans/environmental-management-charge)
- GREAT BARRIER REEF MARINE PARK AUTHORITY (GBRMPA) (2014 B):  
[http://onboard.gbrmpa.gov.au/home/emc/how\\_is\\_the\\_money\\_used](http://onboard.gbrmpa.gov.au/home/emc/how_is_the_money_used)
- HEIN, L. (2011): *Economic benefits generated by protected areas: the case of the Hoge Veluwe forest, the Netherlands.* *Ecology and Society* 16(2): 13. [www.ecologyandsociety.org/vol16/iss2/art13/](http://www.ecologyandsociety.org/vol16/iss2/art13/)
- INSTITUTE FOR ADVANCED SUSTAINABILITY STUDIES E.V. (IASS) (2012): *Ecological Economics of Payments for Ecosystem Services.* [www.iass-potsdam.de/de/forschungscluster/globaler-gesellschaftsvertrag-fur-nachhaltigkeit/cultures-economics-cultures-2](http://www.iass-potsdam.de/de/forschungscluster/globaler-gesellschaftsvertrag-fur-nachhaltigkeit/cultures-economics-cultures-2)
- IUCN (2006): *Sustainable Financing of Protected Areas. A global review of challenges and options.*  
<http://data.iucn.org/dbtw-wpd/edocs/PAG-013.pdf>
- JOB, H. (2013): *Regionalwirtschaftliche Effekte des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer;* Lecture on "Fachtagung Naturerlebnis im touristischen Angebot", Husum, 14.11.2013.
- LINDBLAD EXPEDITIONS (2013): [www.expeditions.com](http://www.expeditions.com)
- MISSOURI DEPARTMENT OF CONSERVATION (DOC) (2014): [www.mdc.mo.gov](http://www.mdc.mo.gov)
- NATIONALPARK NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER (2013): *Kooperationen.* [www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/kooperation](http://www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/kooperation)
- NATIONALPARKAMT SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER (2003): *Nationalpark Nachrichten 5-6/2003.*
- NATIONALPARKAMT SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER (2007): *Nationalpark und Tourismus.*  
[www.nationalpark-wattenmeer.de/sites/default/files/media/pdf/broschuere-nationalpark-und-tourismus.pdf](http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sites/default/files/media/pdf/broschuere-nationalpark-und-tourismus.pdf)
- NATIONALPARK SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER (2013): *Sozio-ökonomisches Monitoring in der Nationalparkregion.* SÖM Watt 2013. [www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/publikationen/2146\\_soem-bericht-2013](http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/publikationen/2146_soem-bericht-2013)
- NATIONALPARK-PARTNER NIEDERSACHSEN (NDS) (2013): [www.nationalpark-partner-nds.de](http://www.nationalpark-partner-nds.de)
- NATIONALPARK-PARTNER SCHLESWIG-HOLSTEIN (SH) (2013): [www.nationalpark-partner-sh.de](http://www.nationalpark-partner-sh.de)

- NEW ZEALAND DEPARTMENT OF CONSERVATION (DOC) (2013): [www.doc.govt.nz](http://www.doc.govt.nz)
- NORDSEE-TOURISMUS-SERVICE (NTS) (2014): *Mehrwert. Die Bedeutung des Tourismus für die Region und warum wir alle davon profitieren.* [www.nordseetourismus.de/download.php?artid=%7B50f6c209-d2ee-59df-61fd-95caf0bc4f7f%7D](http://www.nordseetourismus.de/download.php?artid=%7B50f6c209-d2ee-59df-61fd-95caf0bc4f7f%7D)
- NIT (2014): *Visitor Survey PROWAD 2013 – Representative survey of overnight guests at the Wadden Sea (North Sea coast) in Lower Saxony and Schleswig-Holstein.* Interreg IVB project "PROWAD–Protect and Prosper. Sustainable Tourism in the Wadden Sea" 2010–2014. [www.prowad.org](http://www.prowad.org)
- OVERLAND TRACK FEE: [www.parks.tas.gov.au/index.aspx?base=27902#1](http://www.parks.tas.gov.au/index.aspx?base=27902#1)
- PWC PRICEWATERHOUSECOOPERS (2006): *Sustainable Investments for Conservation.* [www.globalnature.org/bausteine.net/f/6647/SustainableInvestments\\_WWF\\_DBU.pdf](http://www.globalnature.org/bausteine.net/f/6647/SustainableInvestments_WWF_DBU.pdf)
- REBANKS CONSULTING (2009): *World Heritage Status. Is there opportunity for economic gain?* [www.lakedistrict.gov.uk/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0007/398077/Rebanks-report-2013-WH-benefit-action-plan.pdf](http://www.lakedistrict.gov.uk/__data/assets/pdf_file/0007/398077/Rebanks-report-2013-WH-benefit-action-plan.pdf)
- RÖSNER, H.-U. (2010): *The Guiding Principle for the Wadden Sea: Advantages of a dynamic approach in a changing world.* Wadden Sea Ecosystem 26: 23-28. [www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/wse-no-26-proceedings-2009.pdf](http://www.waddensea-secretariat.org/sites/default/files/downloads/wse-no-26-proceedings-2009.pdf)
- RWANDA DEVELOPMENT BOARD (2013): [www.rdb.rw/departments/tourism-and-conservation.html](http://www.rdb.rw/departments/tourism-and-conservation.html)
- SIEGRIST D, KETTERER BONNELAME, L (2014): *Biodiversität und Tourismus – Finanzierungsinstrumente im Tourismus zur Förderung der Biodiversität und Landschaft.* ILF Institut für Landschaft und Freiraum, Fachbereich Naturnaher Tourismus & Pärke, Hochschule für Technik Rapperswil, Schweiz.
- SOUTH AFRICA NATIONAL PARKS (SAN PARKS) (2013): [www.sanparks.org](http://www.sanparks.org)
- THE NATURE CONSERVANCY (2012): *Conservation Trust Funds – a robust Biodiversity Financing Mechanism.* [conservationfinance.org/library.php?categoria=3](http://conservationfinance.org/library.php?categoria=3)
- TOURISMUSZENTRALE EIDERSTEDT (2013): [www.tz-eiderstedt.de/service/informationen/kurabgabe.html](http://www.tz-eiderstedt.de/service/informationen/kurabgabe.html)
- TURKS AND CAICOS TOURISM BOARD (2013): [www.turksandcaicostourism.com](http://www.turksandcaicostourism.com)
- TURKS AND CAICOS MARKETING (2013): [www.turksandcaicos.tc/ecotours/ecotourism.htm](http://www.turksandcaicos.tc/ecotours/ecotourism.htm)
- WORLD TRAVEL AND TOURISM COUNCIL (WTTC) (2013): *Tourism for Tomorrow Awards.* [www.wttc.org/tourismfortomorrow/winners-finalists/2013-winners-finalists/](http://www.wttc.org/tourismfortomorrow/winners-finalists/2013-winners-finalists/)
- TURNHOUT, E. (2003): *Ecological Indicators in Dutch Nature Conservation.*
- UNEP (2013): *TEEB Scoping Study for Georgia. Main Findings and Way forward.* [www.teebweb.org/publication/teeb-scoping-study-for-georgia-main-findings-and-way-forward/#.UmVmAIN8CRM](http://www.teebweb.org/publication/teeb-scoping-study-for-georgia-main-findings-and-way-forward/#.UmVmAIN8CRM)
- UNESCO (2013): [www.unesco.de/welterbe-wattenmeer.html](http://www.unesco.de/welterbe-wattenmeer.html)
- US NATIONAL PARK SERVICE FREE ENTRANCE DAYS (2014) [www.nps.gov/findapark/feefreeparks.htm](http://www.nps.gov/findapark/feefreeparks.htm)
- VIABONO (2013): [www.viabono.de](http://www.viabono.de)
- VISIT RIBE (2013): [www.visitribe.com/In-int/south-jutland/activities/booked-tours-ribe](http://www.visitribe.com/In-int/south-jutland/activities/booked-tours-ribe)
- WADDENFONDS (2014): [www.waddenfonds.nl](http://www.waddenfonds.nl)
- WWF DEUTSCHLAND (1999): *Nationalparke – Bundesweite EMNID-Umfrage Mai 1998.* In: LIEBMANN, F. & H.-U. RÖSNER (RED., 1999): *Die Bedeutung von Nationalparken für den Tourismus.* Reihe Nationalparke des WWF Deutschland, Band 7.
- WWF DEUTSCHLAND (2009): *Ways towards Sustainable Tourism.* Multimedia Toolkit (DVD).
- WWF DANUBE CARPATHIAN PROGRAMME (DCP) (2013): *Promoting Payments for Ecosystem Services and Related Sustainable Financing Schemes in the Danube Basin.* [wwf.panda.org/what\\_we\\_do/where\\_we\\_work/black\\_sea\\_basin/danube\\_carpethian/our\\_solutions/green\\_public\\_funds/pes/the\\_danube\\_pes\\_project/](http://wwf.panda.org/what_we_do/where_we_work/black_sea_basin/danube_carpethian/our_solutions/green_public_funds/pes/the_danube_pes_project/)
- WWF DEUTSCHLAND (2013 A): *A bright Outlook! Feasibility Study on Climate-friendly Tourism in the Wadden Sea Region.* [www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Feasibility\\_Study\\_Climate-friendly\\_Tourism\\_Wadden\\_Sea\\_Region.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Feasibility_Study_Climate-friendly_Tourism_Wadden_Sea_Region.pdf)
- WWF DEUTSCHLAND (2013 B): *Conservancies: Hilfe zur Selbsthilfe.* [www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/kavango-zambesi-kaza/conservancies/](http://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/kavango-zambesi-kaza/conservancies/)
- WWF INDONESIA (2009): [www.wwf.or.id/en/about\\_wwf/wherewework/bunaken.cfm](http://www.wwf.or.id/en/about_wwf/wherewework/bunaken.cfm)
- WWF INTERNATIONAL & DALBERG (2013): *The Economic Value of Virunga National Park.* WWF International, Gland, Switzerland. [http://assets.worldwildlife.org/publications/611/files/original/The\\_Economic\\_Value\\_of\\_Virunga\\_National\\_Park\\_LR.pdf?1375288396](http://assets.worldwildlife.org/publications/611/files/original/The_Economic_Value_of_Virunga_National_Park_LR.pdf?1375288396)
- WWF NETHERLANDS (2004): *Pay per Nature View.* [http://assets.panda.org/downloads/paypernatureviewphotos.pdf?bcsi\\_scan\\_EC783A0C3C997A81=0&bcsi\\_scan\\_filename=paypernatureviewphotos.pdf](http://assets.panda.org/downloads/paypernatureviewphotos.pdf?bcsi_scan_EC783A0C3C997A81=0&bcsi_scan_filename=paypernatureviewphotos.pdf)
- WWF US (2009): *Guide to Conservation Finance.* [http://awsassets.panda.org/downloads/wwf\\_guide\\_to\\_conservation\\_finance.pdf](http://awsassets.panda.org/downloads/wwf_guide_to_conservation_finance.pdf)

Alle Websites wurden zwischen Oktober 2013 und März 2014 besucht.

# Das Wattenmeer in Zahlen

**10 MILLIONEN**

Wat- und Wasservögel nutzen das Wattenmeer als Rastplatz entlang des ostatlantischen Zugweges

**10 000**

Tier- und Pflanzenarten kommen im Wattenmeer vor



**35 JAHRE**

starken Einsatz für das Wattenmeer kann der WWF vorweisen

**4500**

Quadratkilometer Meeresboden fallen zweimal am Tag bei Ebbe trocken



## Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

[wwf.de](http://wwf.de) | [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)

## WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18  
10117 Berlin

+49 (0)30 311 777 0

+49 (0)30 311 777 199

ES GIBT EINEN ORT – WO SICH HIMMEL  
UND ERDE EINE BÜHNE TEILEN

Foto: Dett Westerkamp



# UNSER WELTNATURERBE **WATTENMEER**

Erleben und schützen Sie ein Wunder der Natur  
[www.wattenmeer-weltnaturerbe.de](http://www.wattenmeer-weltnaturerbe.de)



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



Das Wattenmeer  
Welterbe seit 2009



**WATTENMEER**  
WELTNATURERBE